

## Erfahrungsbericht Tulane University, New Orleans

August 2016 – Mai 2017

### **Vorbereitungen**

Die Planung meines Auslandsjahres in den Vereinigten Staaten fand über einen Zeitraum von ungefähr anderthalb Jahren statt. Da mein Hauptfach Nordamerikastudien ist, war von Anfang an klar, dass ich in die USA gehen würde, um dort für ein Jahr zu studieren und die amerikanische Kultur näher kennen zu lernen. Zur Vorbereitung eines solchen Auslandsjahres zählen der TOEFL-Test, die offizielle Bewerbung beim Direktaustausch an der Freien Universität, das Interview mit einem Auswahlkomitee, ein Termin bei der Botschaft für ein (F1- oder) J1-Visum, und die restlichen Informationen, die die jeweilige amerikanische Universität verlangt. Es ist außerdem obligatorisch, eine Auslandsrankenversicherung abzuschließen. Ich hatte mich für die Hanse Merkur entschieden und war sehr zufrieden mit deren Leistungen, da ich meine beiden Arztbesuche in den USA komplett zurückerstattet bekam. Wie bereits erwähnt, fordert die amerikanische Partneruniversität bestimmte Unterlagen. Die Tulane University verlangt den Nachweis gewisser Impfungen und einen HIV-Test, deswegen rate ich dir, früh mit dem Auffrischen deiner Impfungen anzufangen und dir rechtzeitig einen Termin beim Hausarzt zu besorgen. Auch wenn die Planung und Vorbereitung eines Auslandsjahres in den Staaten langwierig ist, gibt es klare Richtlinien und Ansprechpartner\_innen, die dir bei Fragen oder Problemen helfen können. Sowohl die FU Berlin als auch die amerikanische Universität, die dich angenommen hat, stellen dir Ansprechpartner\_innen zur Verfügung; scheue dich also nicht, diese zu kontaktieren.

### **Ankunft**

Obwohl das Fall Semester 2016 Ende August begann, war ich bereits zwei Wochen vorher in den USA angekommen, um nach einer passenden Wohnung zu suchen. Auch wenn du bereits ein Zimmer oder eine Wohnung hast, rate ich dir, mindestens eine Woche vor

Vorlesungsbeginn anzukommen, da es ein paar Tage vor Semesterbeginn einen Orientation Day für Austauschstudierende gibt. An diesem Tag werden Themen rund um das Wohnen, die Eröffnung eines Bankkontos und die Kurswahl besprochen und außerdem weitere Ressourcen vorgestellt (u.a. CAPS, The Well), die dich in deinem Jahr begleiten oder die du bei Fragen und Sorgen aufsuchen kannst. Die Tulane University bietet insgesamt also ein breites Spektrum an Ressourcen an, die dir mit deinem Alltag in einer neuen Kultur und einer fremden Stadt helfen können.

Auch wenn man all seine Einkäufe und Rechnungen mit einer deutschen Kreditkarte bezahlen kann, habe ich ein amerikanisches Konto eröffnet, um Bargeld ohne Gebühren abheben zu können. Ich habe deshalb bei der Chase Filiale in der Prytania Street ein Konto eröffnet, wobei man noch nicht einmal einen Termin benötigt, sondern einfach mit den nötigen Unterlagen (Adresse, DS-2019, Visum, Reisepass) zur Bank geht. Falls du lieber eine andere Bank wählen möchtest, gibt es außerdem noch die Whitney Bank mit einer eigenen Filiale im LBC-Center direkt auf dem Campus. Ansonsten kannst du ebenfalls in diesem Gebäude von drei unterschiedlichen Banken (darunter auch von der Chase Bank) Geld abheben.

## **Wohnungssuche**

Wie bereits erwähnt, habe ich erst vor Ort gemeinsam mit einer anderen deutschen Kommilitonin nach einer Wohnung gesucht. Bevor wir eine feste Unterkunft fanden, haben wir über AirBnB bei einer Einheimischen gelebt, die uns wertvolle Tipps zur Wohnungssuche gab. Falls du dich entscheiden solltest, erst vor Ort mit der Wohnungs- oder Zimmersuche zu beginnen, dann sind hier ein paar Tipps. Bleibe am besten südlich der S Clairborne Avenue in direkter Uni-Nähe. Wenn du gerne abends ausgehst und auch sonst viele Studierende als Nachbarn haben möchtest, dann würde ich westlich des Campus nach Wohnungen suchen (wie z.B. auf der Cherokee Street, Lowerline Street oder auf der Broadway Street – obwohl es dort viele Fraternities und Sororities gibt). Wenn du es lieber etwas ruhiger magst und einen Mix

aus Studenten und Familien als Nachbarn bevorzugt, dann schau dich am besten östlich des Campus nach Wohnungen um. Empfehlen kann ich dir da die Calhoun Street, Palmer Avenue oder die State Street. Generell würde ich in Campus-Nähe bleiben, da diese Nachbarschaft relativ sicher ist und es für einen bestimmten Bereich um den Campus herum einen kostenlosen Shuttle-Service für Tulane-Studierende gibt (allerdings nur zu bestimmten Zeiten).

Auch wenn die Wohnungssuche und der Möbelkauf (via Walmart) etwas nervenaufreibend war, hätte ich es nicht anders machen wollen. Nachdem meine Kommilitonin und ich durch die Nachbarschaft gelaufen sind und nach Immobilienschildern Ausschau gehalten haben, konnten wir direkt Besichtigungstermine vereinbaren und hatten dann unsere Wohnung bereits nach circa einer Woche gefunden und den Mietvertrag unterschrieben. Auch das Anmelden von Strom, Internet, und Wasser/Gas ging sehr leicht von statten. Unsere Anbieter waren Cox (Internet), Entergy (Strom und Gas) und Sewerage and Water Board of New Orleans (Wasser). Nur für die Anmeldung des Wassers musst du persönlich in einer Filiale vorbeischauen, den Rest kannst du online anmelden. Wie du dich auch entscheiden magst, in der Facebook-Gruppe „Tulane Classifieds“ findest du allerlei Angebote, wie z.B. Möbel und WG-Zimmer. Schau da auf jeden Fall vorbei, allerdings musst du zuerst zur Gruppe zugelassen werden, bevor du Zugang hast.

## **Studium**

Pro Semester habe ich die obligatorischen vier Kurse belegt, um auf die vorgeschriebenen zwölf Credits zu kommen. Die Kursanmeldung erfolgte dabei online mehrere Monate vor Semesterbeginn. Falls man wegen seines Majors nicht für einen Kurs zugelassen ist, reicht eine E-Mail an die Dozierenden und an die Verwaltung, um freigeschaltet zu werden. An der Tulane University sind die Kurse anhand von Levels aufgebaut, wobei ein 1000-Kurs die niedrigsten Anforderungen hat. Im ersten Semester hatte ich jeweils zwei 3000- und zwei 4000-Kurse belegt, die sehr zeitaufwendig und anspruchsvoll waren. Da jeder Kurs zwei- bis

dreimal pro Woche stattfindet, gibt es deutlich mehr Lektüre als an deutschen Universitäten. Ferner erinnerten mich einige Kurse an meine Schulzeit, da der Großteil der Dozenten viel Wert auf mündliche Arbeit legt und es sein kann, dass du zwischendurch einfach aufgerufen wirst. Dennoch ist die Lern-Atmosphäre sehr angenehm, da es pro Kurs nicht mehr als dreißig Studierende gibt und man somit konzentrierter lernen und arbeiten kann. Bezüglich des Leistungsumfanges erwarten dich quantitativ gesehen höhere Anforderungen als an deutschen Universitäten. In meinem ersten Semester, zum Beispiel, musste ich mehrere Essays abgeben, Midterms schreiben, und in der Finals Woche noch Klausuren und vier Hausarbeiten durchstehen – und das zusätzlich zu den üblichen Hausaufgaben. Dieses Auslandsjahr hat mich deshalb gelehrt, mein Studium und meinen Alltag strukturierter und organisierter zu planen. Dazu gehörte auch, in besonders stressigen Zeiten den Kontakt zu Dozierenden zu suchen, um meine geplanten Essays und Hausarbeiten zu besprechen. Hierbei habe ich ausnahmslos gute Erfahrungen gemacht und hatte das Gefühl, dass sich die Dozenten sehr bemühten, mir bei Fragen zu helfen und mich zu unterstützen.

Obwohl das Studium an amerikanischen Universitäten deutlich zeitintensiver ist als in Deutschland, haben mir fast alle Kurse viel Spaß gebracht und mich fachlich einiges gelehrt. Besonders spannend fand ich die Kurse „Music and Gender“, „Social Theory“, „Household, Gender, and Sexuality in Early Modern Europe“, und „U.S. Film History“. Dementsprechend habe ich Kurse meinem Major und Minor entsprechend gewählt und auch solche besucht, die an deutschen Universitäten kaum angeboten werden. Da mein Hauptfach Nordamerikastudien ist, konnte ich aus einem breit gefächerten Angebot wählen, habe mich dabei aber auf Kultur (Music und Communications) und Soziologie konzentriert, weil dies meine beiden Schwerpunkte sind. Obwohl es natürlich wichtig ist, Kurse zu wählen, die du nachher an der FU Berlin anrechnen lassen kannst, empfehle ich dir, auch ein bisschen in andere Richtungen zu schnuppern, etwa einen Kurs zu belegen, der sich speziell auf New Orleans bezieht. Ich persönlich habe im zweiten Semester den Kurs „Music in New Orleans“ bei Professor

Sakakeeny besucht, und zwei Jahrhunderte an Musikgeschichte und Kultur in New Orleans kennen gelernt. Dieser Kurs hat mir die Stadt von einer ganz anderen Seite gezeigt, und somit habe ich Details und Informationen über New Orleans gelernt, die ich ansonsten nicht wahrgenommen hätte. Toll waren ebenfalls die Field Trips in die Stadt, sodass ich der Tulane-Blase entkommen und die lokale Kultur näher kennen lernen konnte. Solltest du also die Möglichkeit haben, solch einen Kurs mit lokalem Bezug zu wählen, kann ich dich darin nur bestärken.

Zuletzt möchte ich noch erwähnen, dass man sich alle Bücher selber anschaffen muss, was teilweise sehr teuer werden kann. Beim Tulane Bookstore kannst du neue und gebrauchte Bücher leihen oder kaufen; allerdings kann man seine Lektüre auch über Amazon bestellen. Vergleiche daher am besten vorher die Preise für die jeweiligen Bücher, bevor du dir welche anschaffst. Im ersten Semester musste ich zum Beispiel über \$500 für geliehene Bücher bezahlen, im zweiten Semester allerdings noch nicht einmal mehr \$200. Der Preis hängt deshalb auch von den Professoren und den jeweiligen Kursen ab, die man belegt.

## **Alltag**

New Orleans ist eine Stadt mit einem vielfältigen Freizeitangebot. Wenn du ein großer Musikfan bist und gerne Jazz, Funk, oder Hip-Hop (Bounce) hörst, dann ist diese Stadt genau richtig für dich. Die Stadt bietet zum Beispiel zahlreiche Paraden an; besonders aufregend fand ich die Sidewalk Steppers Second Line Parade, wobei man einer Brass Band durch die Stadt folgt und dabei tanzt und die Musik genießt. Da ich außerdem ein großer Jazzfan bin, war ich öfters auf der Frenchmen Street unterwegs, um Live Music zu hören. Besonders samstags ist ein Besuch auf der Frenchmen Street lohnenswert, da es dort oft Live Music auf den Straßen und einen einzigartigen Flohmarkt gibt. Falls du doch lieber ein ganzes Abendprogramm an Live Music hören möchtest, solltest du ins Snug Harbor gehen. Dort treten Jazz-Ikonen aus aller Welt auf, die für circa 90 Minuten auf der kleinen Bühne performen.

Auch die Freret Street bietet Programm, allerdings mehr für den Gaumen als für die Ohren. In unmittelbarer Nähe zur Uni gelegen, gibt es auf dieser Straße zahlreiche Restaurants, wie z.B. das Dat Dog. Obwohl die Stadt kulinarische Leckerbissen aus aller Welt anbietet, solltest du auf jeden Fall auch die lokale Küche (Cajun/Creole) ausprobieren. Mein Favorit war das Chicken-Gumbo im „The Gumbo Shop“, obwohl ich dir generell das etwas teurere Restaurant „Superior Seafood“ auf der St. Charles Ave empfehlen kann. Außerdem veranstaltet die Tulane University im Spring Semester das Crawfish Festival, bei dem kostenloser Crawfish zu Live Music gereicht wird.

Auch wenn das Essen köstlich ist, sollte man versuchen, sportlich aktiv zu bleiben. Deshalb bietet die Uni Zugang zum hauseigenen Fitnessstudio „Reily Center“ an. Dort kannst du neben Krafttraining zahlreiche Kurse besuchen und dir einen Yoga-Pass holen. Die angebotenen Yoga-Kurse sind vielfältig und bieten einem den nötigen Ausgleich zum ständigen Sitzen über den Büchern. Solltest du allerdings Bewegung im Freien bevorzugen, ist der Audubon Park genau der richtige Ort dafür. Dieser Park liegt direkt vor dem Campus und ist in zwei Teile geteilt. Im nördlichen Teil kann man joggen gehen oder Kraftübungen an den zahlreichen Stationen machen. Im südlichen Teil gibt es ebenfalls eine Jogging-Route, die sogar direkt am Mississippi entlangläuft, allerdings fahren dort häufig Autos entlang. Der City Park in Mid-City ist zwar etwas weiter weg gelegen, aber gut mit dem Bus zu erreichen. Dieser Park ist deutlich größer als Audubon Park und bietet allerlei Aktivitäten an, wie z.B. einen Boots- und Fahrradverleih. Obwohl die heißen und sehr schwülen Sommermonate nicht gerade dazu einladen, in der Natur sportlich aktiv zu sein, wird es ab Oktober oder November etwas kühler, sodass man sich gerne draußen aufhält.

Mein letzter Tipp betrifft mein absolutes Lieblingscafé in ganz New Orleans: das Café Luna auf der Magazine Street. Circa dreißig Minuten Fußweg von der Tulane University entfernt, kann man sowohl drinnen als auch draußen auf der Veranda oder im Garten sitzen und dabei in gemütlicher Umgebung lernen. Gerade am Wochenende ist das Café ein beliebter

Treffpunkt für (ältere) Studierende, aber auch für Berufstätige und Rentner. In diesem Café habe ich sehr nette Leute kennengelernt, wodurch ich Kontakte zu Einheimischen abseits des Uni-Campus knüpfen konnte. Obwohl es natürlich auch andere Cafés gibt, die sogar näher zur Uni liegen, fand ich dieses Café besonders schön, da die Atmosphäre oft sehr entspannt war und man sich immer mit Fremden und Bekannten unterhalten konnte. In diesem Café habe ich so richtig die südstaatliche Freundlichkeit kennen und lieben gelernt und mich auf all die Gespräche mit meinen einheimischen Freunden gefreut.

### **Zusammenfassung**

Abschließend kann ich nur sagen, dass dieses Auslandsjahr seine Höhen und Tiefen hatte, und es teilweise sehr anstrengend und stressig war. Dennoch habe ich überwiegend sehr schöne Erfahrungen gesammelt und internationale Freundschaften geschlossen. Die Tulane University hat mir sehr gut gefallen und ich habe mich immer gut aufgehoben und unterstützt gefühlt. Außerdem habe ich New Orleans so sehr ins Herz geschlossen, dass ich mir sogar vorstellen kann, für einen Job dorthin zurückzukehren. Insgesamt hat mich dieses Auslandsjahr viel gelehrt und mich in meinem persönlichen Wachstum unterstützt. Ich kann dir deshalb nur zu deinem kommenden Abenteuer in den Südstaaten gratulieren und hoffe, dass du viel Neues lernen und entdecken wirst und neue Freundschaften schließt. Wie sagt man so schön in N'Awlins: „Laissez les bons temps rouler!“